

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 4

Artikel: Die wahre Liebe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie erkennt man
den Grund für die
Nervosität und das
undisziplinierte
Betragen der
Kinder?

Suche ihn nicht
bei den Kindern,
sondern aus-
schliesslich bei
den Eltern und
Erziehern.

GIOVANNETTI

Die wahre Liebe

Durand und Dupont sprechen darüber, weshalb sie nicht geheiratet haben.

«Noch vor gar nicht langer Zeit habe ich mich auf den ersten Blick in ein Mädchen verliebt», sagt Durand.

«Und warum hast du sie nicht geheiratet?» fragt Dupont.

«Ich habe noch einen zweiten Blick auf sie geworfen.»

Hunger

Der Gast: «Bringen Sie mir eine Portion gebratene Ente.»

Der Wirt: «Es tut mir leid, aber wir haben keine Ente. Und wie wär's mit einem schönen Stück Brathuhn?»

Der Gast: «Nein, Ente oder gar nichts!»

Worauf der Wirt in die Küche ruft: «Billy, schneid von dem Brathuhn eine Portion Ente ab!»



Theatersaal «Im Heiget»
Fehraltorf

Freitag, 28. Januar, 20.15 Uhr

Gemeindesaal Kilchberg

Donnerstag, 3. Februar, 20.15 Uhr

Thurgauerhof, Weinfelden

Freitag, 18. Februar, 20.15 Uhr

Studio Schauspielhaus

Tiefenbrunnen

Zürich

8. Februar bis 5. März, 20.30 Uhr

Kalendergeschichte

Vorsorglich

Der französischbürtige Landstreicher Raimond Durand, der seine Unabhängigkeit nicht aufgeben will, begeht Jahr für Jahr kurz vor Wintereinbruch planmässig kleinere Diebstähle in der Gegend um Basel. Dabei vermeidet er sowohl das Elsass wie den badischen Raum. Er übernachtet in Gartenhäuschen, beklaugt die Schrebergärten und entwendet in auffälliger Weise Lebensmittel aus den Geschäften. Auf sein seltsames Tun angesprochen, meint der sonst gut beleumdete Stromer, er begehe die ihm zur Last gelegten Delikte zwar nur widerwillig, sehe sich aber gezwungen, sich in seinem Alter, «über achtzig», nach einem anständigen Winterquartier umzusehen. Da komme eben nur der Kanton Baselland in Frage. Weder in Deutschland, noch im Elsass, «im Elsass schon gar nicht», bekomme er eine so schöne Zelle und so gutes Essen vorgesetzt.

Heinrich Wiesner

Ich freue

mich, dass ich diesen Winter noch nie erkältet war. Die Heilkräuter im Trybol Kräuter-Mundwasser, mit dem ich jeden Tag gurgle, schützen mich.

Redlicher Tausch

«Ich will Ihnen zeigen, wie gutmütig ich bin: ich erlasse Ihnen die Hälfte Ihrer Schulden.»

«Da will ich nicht zurückstehn – ich erlasse Ihnen die andere Hälfte.»

Zukunft

Von einem nicht sehr treuen Gatten sagte ein Freund:

«Er ist kein guter Ehemann, aber er wird ein guter Witwer sein.»

Im Züritram erlauscht

Ich fahre im Tram die Bahnhofstrasse in Zürich Richtung Bahnhof. Mir gegenüber sitzen zwei Buben im Alter von etwa zehn Jahren. Als wir beim Pestalozzi-Denkmal vorbeifahren, höre ich folgendes Gespräch:

1. Bub: «Das isch de Peschta-lozzi.»

2. Bub: «Wer isch das eigentlich gsi?»

1. Bub: «Hä, dä hät doch d Schuel erfunde.»

2. Bub: «Was! Wie cha mr aber au. Und so eine chund no es Denkmal über?»

LW

Das Zitat

Wenn man Männer zum Mond schicken kann, muss es doch auch möglich sein, Irland den Frieden zu bringen.

Betty Williams,
irische Friedenskämpferin



neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-